

Embrach steigt erhobenen Hauptes ab

Auf dem Hungerbühl geht eine Ära zu Ende. Nach 21 Jahren in der NLA steigen die Embracher Frauen in die zweitoberste Spielklasse der sommerlichen Feldmeisterschaft ab.



Peter Weiss, 27.08.2019

Zahlen und Fakten

Match-Telegramm

Embrach - Schlieren 1:3

(10:12, 11:7, 10:12, 7:11). Hungerbühl. – 50

Zuschauer. – *Embrach*: Frauenfelder, Graf, Kunz; Hugener, Anderegg. –

Einwechslungen: Morf, Grünholzer. –

Schlieren: M. Krautter, Wilke; Huang Zi-

Jian; Abdel-Baseir, Pfister. –

Einwechslungen: Eicher, A. Krautter, Brühwiler.

Bereit zum Shakehands im Moment, als der Abstieg nach 21 Jahren feststand: Nicole Kunz führt die Embracherinnen zur Verabschiedung vom Gegner Schlieren an. Bild: Leo Wyden

Schon bevor sie auf dem heimischen Hungerbühl zu ihren letzten beiden Partien der Auf-/Abstiegsrunde antraten, standen die Embracherinnen mit mehr als nur einem Bein in der NLB. Ihre beiden Partien gegen den Gruppenleader Schlieren sowie gegen den Vorletzten Neuendorf II mussten die Gastgeberinnen unbedingt gewinnen – und selbst in diesem Fall noch auf fremde Hilfe hoffen. Audacia Hochdorf, der mit mehreren ehemaligen Nationalspielerinnen gespickte, nach oben strebende NLB-Qualifikationssieger, hätte in diesem Fall aus Embracher Sicht lediglich eines seiner drei Spiele gegen das abgeschlagene Schlusslicht Diepoldsau-Schmitter II, Elgg sowie Neuendorf II gewinnen dürfen. Bei Punktgleichheit beider Teams hätte der direkte Vergleich, der in der 1. Auf-/Abstiegsrunde mit 3:0 an die Luzernerinnen gegangen war, gegen Embrach gesprochen.

Doch darauf kam es bald schon nicht mehr an. Hochdorf gewann zum Auftakt des Tags gegen Diepoldsau-Schmitter II mit 3:2, und Embrach unterlag den ewigen Rivalinnen aus Schlieren 1:3. Somit war die Entscheidung gefallen. Aus Sicht von Embrachs Mittelspielerin Nicole Kunz spiegelte sich die Leistung ihres Teams im gesamten Saisonverlauf in dieser vorentscheidenden Partie beispielhaft wider. «Heute haben wir zwar viel besser und kompakter gespielt als zuletzt», kommentierte Kunz. «Aber wir hatten auch wieder das Problem, dass wir unsere Leistung nicht konstant über einen ganzen Satz durchziehen.»

Spektakel ohne Happy End

Tatsächlich durchliefen die Embracherinnen gegen Schlieren Höhen und Tiefen. Schon im ersten Satz legten sie mit 5:1 vor, liessen die Gegnerinnen aufholen, auf 6:8 davonziehen, glichen wieder aus auf – und hatten am Ende doch mit 10:12 knapp das Nachsehen. Im zweiten Durchgang setzten sie sich nach ausgeglichenem Start ab und gewannen 11:7. Doch im dritten Satz brachte es das Heimteam fertig, einen 7:1- und 9:6-Vorsprung aus der Hand zu geben und 10:12 zu verlieren. Zum einen trug dazu die erhöhte Eigenfehlerquote bei. Zum andern hatten aber auch die Widersacherinnen aus dem Limmattal ihre Formation umgestellt und von da an mit enormem Einsatz um jeden einzelnen Punkt gekämpft.

In dieser Phase erinnerte die Partie punkto Einsatz- und Spielfreude gar an die glorreichen 2000er-Jahre, als beide Teams in mehreren Direktduellen den Titel um die Schweizer Meisterschaft praktisch unter sich ausgemacht hatten. «Die meisten anderen Gegner hätten den Satz nach einem 1:7-Rückstand wohl verloren gegeben», meinte Nicole Kunz hernach, «aber Schlieren gibt einfach nie auf. Das war schon immer so.» Die Embracherinnen ihrerseits konnten sich vom Dämpfer des so unglücklichen